



berlin graduate school
muslim cultures and societies

Stellungnahme der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies Absage des Vortrags von Prof. Lila Sharif am 23.11.2017

Professor Lila Sharif von der University of Illinois at Urbana-Champaign war von der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies als Gastrednerin für den 23. November 2017 eingeladen worden, um vor einem kleinen Kreis von Studierenden und Fellows der Graduate School einen Vortrag zum Thema „Olive Insurrections: Palestinian Survival in a Vanishing Landscape“ zu halten. Für die Veranstaltung sollte Frau Sharif, die sich zu dieser Zeit in Berlin aufhielt, kein Honorar erhalten. Der Vortrag musste kurzfristig abgesagt werden, nachdem die Bloggerin Judith Sevinç Basad in den sozialen Medien den Vorwurf des Antisemitismus und der anti-israelischen Hetze gegen die Rednerin und der Duldung solcher Hetze gegen die Freie Universität Berlin erhoben hatte. Der vorgesehene Veranstaltungsort fasst maximal 25 Personen. Nach der Mobilisierung in verschiedenen sozialen Medien war ein Andrang zu erwarten, der deutlich über die räumlichen Kapazitäten hinausgegangen wäre. Ein geregelter Ablauf der Veranstaltung war somit nicht zu gewährleisten.

Die von Frau Basad monierte ethnographisch angelegte Dissertation Lila Sharifs („Savory Politics: Land, Memory, and the Ecological Occupation of Palestine“) enthält eine scharfe Kritik an der israelischen Siedlungspolitik, die sie in den weiteren Rahmen einer Politik des „Verschwindenlassens“ (*vanishing*) lokaler Bevölkerungsgruppen (*native people*) einordnet, der weit über Israel hinausreicht. Ein Schwerpunkt liegt auf den Folgen dieser Politik für palästinensische Frauen. Die Arbeit wurde 2014 an der University of California San Diego als Dissertation eingereicht und von einer multidisziplinären Kommission, bestehend aus ausgewiesenen Wissenschaftler/innen der Disziplinen Soziologie, Ethnic Studies, Kommunikationswissenschaft und Gender Studies als solche angenommen. Mittlerweile lehrt Frau Sharif, wie erwähnt, als Assistant Professor an der angesehenen Universität von Illinois, Urbana-Champaign.

Über die Angemessenheit einiger der von Frau Sharif verwendeten Begriffe – „settler colonialism“, „Apartheid“, „Genozid“ – lässt sich streiten, und es wird in Fachkreisen auch lebhaft über sie gestritten. Der Bloggerin Basad war jedoch nicht an einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Lila Sharifs Begriffen, Thesen und Ansätzen gelegen: Nicht nur reißt sie Zitate aus dem Zusammenhang. Kritik an der israelischen Siedlungspolitik wertet sie pauschal und ohne weitere Begründung als antisemitisch. Frau Basad hat mit ihren in den sozialen Medien verbreiteten Anschuldigungen nicht nur die wissenschaftliche Integrität von Frau Professor Sharif öffentlich in Frage gestellt, sondern auch der Reputation der Freien Universität Berlin als Institution Schaden zugefügt.

Generell gilt: Die Freie Universität Berlin ist ein Ort, an dem Antisemitismus ebenso wie alle anderen Formen des Rassismus oder der Diskriminierung aufgrund von Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung oder des sozialen Status nicht toleriert werden. Dazu gehört aber auch, dass sich jeder, vor allem im öffentlichen Diskurs, reflektiert und verantwortungsvoll verhält, wenn es um das Persönlichkeitsrecht Einzelner geht. Das gilt insbesondere bei gravierenden Anschuldigungen wie dem aktuellen Vorwurf des Antisemitismus und der anti-israelischen Hetze. Wir werden bei der Vorbereitung eigener Veranstaltungen künftig noch sorgfältiger darauf achten, dass mediale Mobilisierung nicht zu Einschränkungen der Freiheit von Forschung und Lehre führt.